

danach an der Wiener Universität, wo er 1910 promovierte. Nach kurzer Tätigkeit als Demonstrator an der Wiener Universität und an der Technischen Hochschule in Prag, nahm er eine Assistentenstelle an der Technischen Hochschule unter Franz KOSSMAT in Graz an. 1913 habilitierte sich MOHR an der Technischen Hochschule. Nach dem Kriegsdienst und Gefangenschaft während des ersten Weltkrieges kehrte er nach Graz zurück und wirkte unter Alexander TORNQUIST als Privatdozent; später erhielt er den Titel eines außerordentlichen Professors. 1927 wurde MOHR an die Deutsche Technische Hochschule nach Brünn (heute Brno, Tschechische Republik) berufen, wo er bis 1945 in Lehre und Forschung, aber auch als Gutachter tätig war. Hier bekleidete er auch einmal die Würde des Dekans und Rektors. 1945 flüchtete er nach Wien und trat in die Geologische Bundesanstalt ein. 1950 erfolgte die Versetzung in den Ruhestand.

Während die ersten Publikationen MOHRs sich mit tektonischen Problemen der Zentralalpen befassen, folgten rohstoffkundliche Arbeiten und angewandt geologische Publikationen.

Literatur:

PREY (1968), ZAPFE (1971)

FRIEDERICH MOHS (1773 - 1839)

Friederich MOHS wurde am 29. Jänner in Gernrode (Anhalt-Bernburg) geboren. Er studierte ab 1796 an der Universität Halle, anschließend an der Bergakademie Freiberg (Sachsen), wo er Schüler Abraham Gottlieb WERNERS wurde. Um das Jahr 1801 war er Steiger in Anhalt-Bernburg, kehrte aber bald nach Freiberg zurück, wo er gemeinsam mit MITCHELL und JAMESON einen Plan zur Errichtung einer Bergakademie in Dublin ausarbeitete. 1802 folgte MOHS einer Einladung des Bankiers Jacob Friedrich van der NULL nach Wien, um dessen Mineraliensammlung zu beschreiben. Ab 1804 bereiste er Österreich, Ungarn und Siebenbürgen. 1810 wurde er von der niederösterreichischen Landesregierung zum Aufsuchen von Porzellanerde-Vorkommen um Passau und in den österreichischen Ländern beauftragt. Bei dieser Gelegenheit wurde er mit Erzherzog Johann bekannt, für den er 1811 eine Reise in die Steiermark unternahm und der ihn mit der Aufstellung der Mineraliensammlung am Joanneum betraute. 1812 wurde er Professor am Joanneum. 1817 reiste er nach England. 1818 wurde MOHS als "*Berg- und Commissionsrath und Professor*" für Mineralogie als Nachfolger von WERNER an der königlich-sächsischen Bergakademie Freiberg berufen. Im Jahr 1826 erfolgte MOHS' Berufung zum ordentlichen Professor der Mineralogie an der Universität Wien. 1827 begann er mit den Vorlesungen am Hof-Mineralien-Kabinett. 1834 erfolgte seine Ernennung zum Kustos, 1835 zum wirklichen k.k. Bergrat und seine Zuweisung zur Hofkammer für Münz- und Bergsachen. MOHS starb während einer Studienreise in Agordo (Venetien) "*in den Armen eines seiner Schüler, des damaligen Assistenten der Naturgeschichte an der Wiener Universität, Dr. Georg Halmeyer*" (SIGMUND 1911:179) am 29. September 1839.

Besondere Berühmtheit erlangte MOHS durch die von ihm erstellte und nach ihm benannte "Mohs'sche Härteskala" (1812), die er während seiner Tätigkeit am Joanneum entwickelte (vgl. KRAJICEK 1959).

Literatur:

SIGMUND (1911), WURZBACH (1868)

KARL MURBAN (1911 - 1971)

Karl MURBAN wurde am 19. November 1911 in Weiz geboren. In Graz besuchte er das Realgymnasium und widmete sich nach der Matura einem breiten naturwissenschaftlichen Studium. 1937 promovierte er in den Fächern Geologie und Paläontologie. 1939 trat er nach Kartierungsaufträgen in Kärnten als Vertragsbediensteter des wissenschaftlichen Dienstes am Landesmuseum ein. Ab dem folgenden Jahr mußte MURBAN zum Militärdienst und war als Wehrgeologe in Frankreich und Norwegen im Einsatz. Nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft übernahm er im Oktober 1945 die Leitung des Museums für Bergbau, Geologie und Technik am Landesmuseum Joanneum in Graz bis zu seinem Tod am 7. April 1971.

Literatur:

GRÄF (1972), ZAPFE (1971), ZAPFE (1987)

EDUARD PALLA (1864 - 1922)

Eduard PALLA wurde am 3. September 1864 in Kreamsier (heute: Kroměříž, Mähren) geboren. Zwischen 1883 und 1887 studierte er an der Wiener Universität Botanik, befaßte sich aber auch näher mit Mineralogie. 1887 promovierte er zum Doktor der Philosophie. Im darauffolgenden Jahr wurde PALLA Assistent bei HABERLANDT an der Universität Graz. 1891 habilitierte er sich an der Grazer Universität für Botanik. 1901 wurde PALLA Adjunkt und tit. ao. Professor. Zwischen 1913 und 1922 war er außerordentlicher Professor für Botanik an der Grazer Universität. PALLA starb am 7. April 1922 in Graz.

Von paläobotanischem Interesse sind seine Arbeiten über Florenelemente der Höttinger Brekzie.

Literatur:

FRITSCH (1922), TEPPNER (1997), ZAPFE (1971)

KARL PENECKE (1858 - 1944)

Karl Alfons Borromäus PENECKE wurde am 28. April 1858 als Sohn des k.u.k. Hauptmannes Karl PENECKE und dessen Gattin Hermine, geb. SLUGA von RASTENFELD in Graz geboren. Er besuchte nach der Volksschule das Erste k.k. Staatsgymnasium in Graz, wo er 1877 maturierte und danach an der Grazer Universität inskribierte. Zuerst interessierte er sich für Botanik, entschied sich aber alsbald für Geologie und Paläontologie und Chemie als Nebenfach. 1883 promovierte PENECKE, 1886 habilitierte er sich für Geologie und Zoopaläontologie. Nach dem Tod von Constantin von ETTINGSHAUSEN supplierte PENECKE mit paläobotanischen